

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 80.

Donnerstag den 11. Juli

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Orts-Vorsteher werden erinnert, das Pfandvisitationsprotokoll vorzulegen. (Gesellschafter Nr. 75.)
Den 9. Juli 1867.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

Verakkordirung von Zimmerarbeiten.



Die Herstellung zweier Arbeitsbrücken über die Nagold am Rudersberg und bei Renzheim wird in Akkord gegeben.

Der Cubikinhalt des anzuliefernden und zu verarbeitenden Holzes beträgt zusammen ungefähr 15,000 Cubikfuß, der hölzerne Dielenbelag mißt 12,700 Quadratfuß.

Pläne und Bedingungen liegen beim Bauamt zur Einsicht offen.

Die Preislisten, welche vom Unternehmungslustigen auszufüllen sind, können von der unterzeichneten Stelle abverlangt werden.

Schriftliche versiegelte Offerte sind bis zum 15. Juli, Vormittags 11 Uhr,

beim Bauamt einzureichen.

Calw, den 6. Juli.

K. Eisenbahnbau-Amt.
Sapper.

21.

Altenstaig Stadt.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung gemäß sind die bei Ausführung einer neuen Stützmauer an Stelle der abzubrechenden alten Kirche beim hiesigen Stadtpfarrhaus vorkommenden, hienach im Ueberschlagsbetrag angegebenen Banarbeiten im Wege schriftlicher Submission zu verdingen, und zwar:

Mauer-Arbeit	1350 fl. — kr.
Zimmer-Arbeit	125 " — "
Pflasterer-Arbeit	41 " 29 "
für Stein- u. Schutt- Abfuhr	50 " — "

Der Kosten-Voranschlag sammt Zeichnung, sowie die Akkordbedingungen sind in der Kameralamts-Kanzlei in Altenstaig zur Einsicht aufgelegt, und es haben die lusttragenden Meister ihre Offerte, welche den Abstreich an den Ueberschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission-Offert für die neue Stützmauer beim Stadtpfarrhaus in Altenstaig“ spätestens bis zum

Donnerstag den 18. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

unter Anschluß der erforderlichen Nüchternheits- und Vermögens-Zeugnisse frankirt beim Kameralamt einzureichen.

Der am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr in der Kameralamts-Kanzlei stattfindenden Eröffnung der Offerte können die Akkordliebhaber anwohnen.

Den 8. Juli 1867.

K. Kameralamt
Altenstaig.

K. Bezirksbauamt
Calw.

22.

Gütlingen,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.



Am Dienstag den 16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich

92 Stück tammes Langholz von 30 bis 70' Länge mit zusammen 4096 Cub. Fuß,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juli 1867.

Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Am Donnerstag den 18. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird die alte Kirche beim hiesigen Stadtpfarrhaus auf den Abbruch im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dieselbe enthält ca.

7000 Stück Ziegel,
200 " Bretter,
150 " Latzen,
3000 " sonstiges Holz und
3 Thüren und 2 Stiegen.

Die beim Abbruch einzuhaltenden Bedingungen können zuvor auf der Kameralamtskanzlei eingesehen werden.

Altenstaig, den 8. Juli 1867.

K. Kameralamt.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 17. Juli, Morgens 10 Uhr, in Enzklösterle aus dem Staatswald Langenhardt 8:

180 eichene und 1 birkenes Stämmchen mit 1844 C., 39 Stück eichene Stangen von 16 bis 50' Länge;

aus dem Staatswald Schöngarn 2: 16250 Stück Floßwieden von 10—20 Fuß Länge;

ferner Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen:

25 Stämme Nadelholz,
4 buchene und 1 Birkenstämmchen und 371 Nadelholzstangen von 30—50 Fuß Länge.

Altenstaig, den 9. Juli 1867.

Kgl. Forstamt.

Holland.

Privat-Verkaufungen.

Bei der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu 36 kr. zu haben:

Blutwurst und Sauerkraut,

das Leiden der Schwaben.

Ausgewählte Sammlung der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart, sowie der belustigendsten Schwankstücke, Witze und Dummheiten.

Von diesem lustigsten und unterhaltendsten aller Bücher sind binnen vier Wochen bereits 2000 Ex. abgesetzt worden, so daß schon wieder eine neue Auflage notwendig wurde. Der Preis ist ungemein billig.

Ofen- & Herdlager-Empfehlung.

Dem verehr. Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr auch ein Lager von eisernen Ofen, bestehend in:

Kochöfen, Eremitage-, Oval-Circulir-, Amerikaner-, Hopewell-, Postament-, deutschen Ofen und Aufsätzen, sowohl für Holz- als Steinkohlen-Feuerung, sowie auch von Herden, Herdbrillen, Schiebergestellten, Rosten und Kunstöfen

inne habe und empfehle solche zu geneigtester Abnahme.

Noch bemerke ich, daß, wie bisher, ich auch fortan Thonöfen fertige und in verschiedenem Koch- und anderem Thongeschirre stets versehen sein werde, und bitte auch hierin um geneigten Zuspruch.

Friedr. Weber,

Häuer, bei der Apotheke.

Eutingen Thalmühle.

Hochzeits-Einladung.

Johann Conrad Schill,

Eutingen Thal-Müller,

Sohn des alt Müller Schill in Ebhausen,
und seine Braut:

Aloysia Platz,

Tochter des Schreiners Platz in Eutingen,

laden zu ihrer Hochzeitsfeier Freunde, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 16. Juli

in das „Gasthaus zum Waldhorn“ in Eutingen und am

Donnerstag den 18. Juli

zu einem Glase Wein zu Bierbrauer Dengler in Ebhausen freundlichst ein.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Erhardt und Louise

erlauben wir uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. Juli

in das „Gasthaus zum Sternen“

hiermit freundlichst einzuladen.

Schultheiß **Seeger**, in Beuren.

August Schittler, Sattlermeister.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt für den Oberamts-Bezirk Nagold ist Herr Gemeinderath **Louis Völmle** in Wildberg bestellt und oberamtlich bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Stuttgart, den 25. Mai 1867.

Haupt-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt:

Carl Anselm, Königsstraße Nr. 56.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliarversicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antragsformularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.

Wildberg im Mai 1867.

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Louis Völmle, Gemeinderath.

Alford für Fuhrleute.

In circa 3-4 Wochen habe ich von Pforzheim aus

100 Zentner Gukwaaren,

bestehend in Ofen, hieherzuführen. Fuhrleute, die solches unternehmen wollen, mögen ihre Offerte mir mittheilen.

D. G. Keck.

N a g o l d.

Nicht zu übersehen!!!

Ein hiesiges und auswärtiges Publikum sehe hiemit in Kenntniß, daß ich durch sehr vortheilhaften Einkauf meiner

Gukwaaren

in den Stand gesetzt bin, die billigsten Preise in diesem Artikel zu machen, und schähe mir dadurch das bis jetzt geschenkte Zutrauen zu erhalten. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

D. G. Keck.

N a g o l d.

Bau-Alford.

Bei meinem neu zu erbauenden Hause beabsichtige ich, die Grab- und Maurer-Arbeit, Voranschlag 1144 fl. 19 kr., und die Zimmerarbeit, Voranschlag 670 fl. 54 kr., in Alford zu geben, weshalb die betreffenden Meister eingeladen werden, ihre Offerte bis

Samstag den 13. Juli,

Nachmittags 4 Uhr,

an mich einzureichen, wo sodann die Zusage erfolgen wird.

Die Ueberschläge liegen täglich zur Einsicht bei mir offen.

Schlosser W. Gauß.

N a g o l d.

Bau-Alford.

Unterzeichnete sind gesonnen, bei ihrem zu erbauenden Doppelwohnhause die Grab- und Maurerarbeit ohne Material und die Glaser- und Schreinerarbeit im Alfordsweg zu vergeben, weshalb die betreffenden Meister eingeladen werden, die Voranschläge bei Buchbinder Häußler einzusehen und ihre Offerte bis

Samstag den 13. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

vorzulegen.

Schneider Kaufer und
Buchbinder Häußler.

Wichtig für Leidende!

Dr. Webers Lebenspillen

für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thaler.

Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher

Dr. A. R. Weber

in Thonberg bei Leipzig.

Danksagung.

Wir können es nicht unterlassen, auch noch auf diesem Wege dem Dantgefühl, das die freundliche Aufnahme, die wir am letzten Sonntag in Nagold gefunden, in uns erweckte — Ausdruck zu geben. Herzlichen Dank also nochmals dem Nagolder Lieberfranz und seinem verehrten Herrn Direktor! Dank allen, die uns mit ihrer Gegenwart erfreuten! Dank besonders auch noch Herrn Bierbrauer Sautter für die treffliche Bewirthung und freundliche Behandlung!

Nagold, den 9. Juli 1867.

Der Lieberfranz.

Nagold.

Leutner'sche Hühneraugen- Pflasterchen

empfehlen zu geneigter Abnahme bestens
W. Hettler.

Nagold.



Milchschweine

hat zu verkaufen

Bäcker Strenger.

Wildberg.



Nächsten Sam-

stag den 13. Juli
verkauft der Unter-
zeichnete 7 Stück halbenjähliche
Milchschweine, sowie eine Kuh mit Kalb.
Traubenwirth Seeger.



2) Unterjesingen,
bei Tübingen.

Wein-Verkauf.

Ein größeres Quantum guten
Wein vom Jahr 1862 hat im
Auftrag in beliebigen Quantitäten
sehr billig zu verkaufen.

Schultheiß Arnold.

Nagold.

Einem

Schuhmacher-Gesellen

kann eine Arbeitsstelle zuweisen
Schuhmacher Großmann.

Rollen - Packpapier

ist zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Eine gefundene

Brieftasche

mit einigen geometrischen Handrißzeichnun-
gen kann in Empfang genommen werden
in der Druckerei d. Bl.

2) Nagold.

Schreiner-Gesuch.

Tüchtige Schreiner finden dauernde Be-
schäftigung bei

Joh. Hauser, Schreinermeister.

Den von J. Schaumacker in Neut-
lingen erfundenen, durch seine erstaunliche
Wirkung auf Oberleder an Schuhen und
Stiefeln rühmlichst bekannten königlich pa-
tentirten unübertrefflichen

Leder - Gerbstoff

empfehlen in Flaschen zu 12 u. 18 Kr. die
Expedition d. Bl.

Frucht-Preise.

Calw, 6. Juli 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	8 3	7 18	7 —
Dinkel	5 40	4 46	4 30
Haber	4 24	4 17	4 12

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 7. Juni. Neuester Anordnung zufolge wird nunmehr das gesamte preussische Exerzierreglement in der württembergischen Infanterie eingeführt werden. Zu diesem Zweck wird die derzeit in Ludwigsburg versammelte Lehrabtheilung um 14 Offiziere und 22 Unteroffiziere verstärkt, auch die Zahl der großh. badischen Instruktoren wird vermehrt und wird der Kurs der Lehrabtheilung bis zum 27. Juli fortdauern. Vier Stabs-offiziere der Infanterie werden gleichzeitig bis 1. September in preussische Garnisonen entsendet, um sich dort mit Ausführung des Reglements vertraut zu machen. Der ältere Jahrgang der präsenten Mannschaft wird sofort in Urlaub entlassen und wird erst vom 1. Oktober an, bis wohin sämtliche Kadres und die präsenten Soldaten in Lehrkompagnien und Bataillonen eingeübt sein werden, ferienweise auf 3—4 Wochen einberufen, um gleichfalls in dem neuen Reglement geübt zu werden.

Stuttgart. Die Hrn. M. Kellheimer und A. Kauffmann ersteigerten das obere, zu 116,000 fl. gerichtlich angefallene Drittel des Bazars im öffentlichen Aufstreich um die Summe von 86,100 fl., was dem Anschlag gegenüber einen Minder-Erlös von 29,800 fl. bildet. (St.A.)

Heilbronn, 6. Juni. Der diebjährige Wollmarkt ist nun beendet und hat gegenüber den letztvergangenen Jahren ein glänzendes Resultat geliefert. Die Zufuhren waren bedeutend, und die Preise bewegten sich für deutsche Wolle von fl. 95 bis fl. 105; für gemischte Wolle von fl. 110 bis fl. 115; für Bastardwolle von fl. 110 bis fl. 130. Von spanischer Wolle wurde Weniges zu fl. 140 verkauft. Die meiste Wolle wurde von inländischen Wollhändlern und Fabrikanten, wie auch von solchen aus Bayern, Baden, Hessen und Rhein-Bayern aufgekauft. Im Gauzen kamen auf den Markt 5440 Ctr. davon wurden verkauft und abgewogen 4691 Ctr. 69 Pfd. und dafür die ungefähre Summe von fl. 550,000 umgesetzt; der Rest von ca. 750 Ctr. wurde in der Wollhalle eingelagert.

Biberach, 6. Juli. Die Reyserte ist bei uns im Allgemeinen recht gut ausgefallen. Die Preise bewegen sich von 6 fl. 22—46 kr. pr. Ctr. Ohne Zweifel werden sich die Preise noch niedriger gestalten. (St.A.)

Karlsruhe, 8. Juli. S. M. der König von Württemberg traf heute Vormittag 10 Min. vor 8 Uhr auf der Reise nach Paris dahier ein. S. K. Hoheit der Großherzog hatte sich zur Begrüßung S. M. auf dem hiesigen Bahnhof eingefunden und begleitete den König auf der ohne Aufenthalt fortgesetzten Fahrt bis Dös.

Neu-Ulm, 1. Juli. Seit neuerer Zeit existiren hier die

schwarzen Blattern. Eine Person ist bereits hieran gestorben und zwei weitere Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Gegen das Weiterumsichgreifen dieser Krankheit sind bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Aus Regensburg wird geschrieben: Auf den Höhen des linken Donaufers hat der Kornschnitt bereits begonnen.

Der „Narb. Korresp.“ schreibt: Für die nächste Zeit soll, wo, ist noch nicht bestimmt, eine Zusammenkunft von süddeutschen Abgeordneten beabsichtigt sein, um sich über die Grundlagen eines möglichst einheitlichen für Süddeutschland geltenden Wehrgesetzes zu verständigen. Die Abgeordneten M. Barth und v. Stenglein hatten sich an die Aufgabe gemacht, ein Wehrgesetz auszuarbeiten, das etwa 90 Artikel umfaßt. Um nun über dasselbe sich vorher auszusprechen und einzelne Abänderungen bei der Ueberarbeitung dieses Entwurfs benützen zu können, wurden die Mitglieder des Militärgesetzgebungsausschusses am letzten Sonntag zu einer Versammlung nach München geladen, zu der sie sich fast sämtlich eingefunden haben.

Würzburg, 4. Juli. Unsere Stadt befindet sich heute Morgen in der größten Aufregung. Es ereignete sich nämlich, daß bei einem hiesigen Bäcker aus Unvorsichtigkeit eine bedeutende Quantität Arsenik, welches zur Vertilgung der Schwaben aufgestellt war, in den Butterteig gerieth, aus welchem die sog. Hörnchen gebacken wurden. Alle diejenigen, welche dieses Backwerk genossen, und es sind deren bei der ausgedehnten Kundschaft des betreffenden Bäckers sehr viele, bekamen mehr oder minder heftiges Erbrechen, von dem sich nur Wenige bis jetzt erholt haben. Ganze Familien liegen darnieder, Aerzte und Apotheker sind in größter Thätigkeit, doch ist keine Lebensgefahr mehr zu fürchten.

Berlin, 6. Juli. Wie die Nordd. A. Z. bestätigt, wird die Zollvereinskonferenz voraussichtlich nächste Woche zu Ende gehen, indem es sich nur noch um die formelle Redaktion der gefaßten Beschlüsse handle; in den Berathungen herrschte durchwegs eine erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten. — Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen sind angeordnet. Am 20. Juli sollen die Wählerlisten ausgelegt werden. — In der pommer'schen Stadt Pöllnow wurde Graf Bismarck jüngst, als er sich auf sein dort belegenes Gut Barzin begab, mit Blumenregen und sonstigen Festlichkeiten begrüßt. Darüber soll er, der Kösliner Ztg. zufolge, geäußert haben: „Der freundliche Empfang hat mich in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Denn wie ich als unpopulärer Minister aufzutreten habe, weiß ich zwar genau; wie ich mich aber als populärer Minister zu benehmen habe, darüber hat es mir bisher an Gelegenheit gefehlt, genügende Erfahrungen zu sammeln.“ [E. M.]

Berlin, 6. Juli. Die Sp. Ztg. schreibt: Wie wir von

glaubwürdiger Seite vernehmen, wird der zwischen den Zollvereins-Staaten abgeschlossene neue Vertrag erst mit dem 1. Januar 1868 zur Ausführung gelangen, und wird demnach das Zollparlament nicht vor dem Frühjahr des nächsten Jahres zusammen-treten können. Zugleich wird uns versichert, daß die Regierung fest entschlossen sei, diesem Parlamente keine der nicht bereits, wie die Aufhebung des Salzmonopols, zum gesetzlichen Abschluß gebrachten Fragen zu entziehen, daß sie alle solche Fragen mithin nur zur Berathung vorbereiten wird. Namentlich soll dies nach unserem Gewährsmann von dem Projekte der Tabakssteuer gelten. Sind diese Mittheilungen, woran wir nicht zweifeln, richtig, so liegt kein Grund zu der ungemainen Aufregung vor, in welche die Tabaksfabrikanten gerathen sind. (St. A.)

Berlin, 8. Juli. Heute um 1 Uhr soll der neue Zollvereinsvertrag unterzeichnet werden. (St. A.)

Frankfurt, 8. Juli. Es heißt hier, daß auf Oesterreichs Verlangen zwischen Oesterreich, Preußen und dem übrigen Deutschland ein Vertrag über Oesterreichs Austritt aus dem Münzverein abgeschlossen sei. Die Ratifikation sei nahe bevorstehend. (K. Z.)

Dresden, 6. Juli. Das Dresdn. Journ. veröffentlicht eine Verordnung über Ausführung der Reichsverfassung. Die bisherigen Gesetzesbestimmungen gegen die Niederlassung von Israeliten sind außer Wirksamkeit gesetzt. — Von Eugau sind seit gestern keine Nachrichten eingetroffen. Man glaubt, daß sämtliche Verschütteten todt sind. Der Direktor des verschütteten Schachts ist verhaftet.

Lübeck, 6. Juli. Die freie Stadt Lübeck hat eine ähnliche Militärkonvention abgeschlossen wie Bremen. (S. M.)

Wien, 4. Juli. Ueber die Stellung Oesterreichs zur nord-schleswigschen Frage sagt die Presse: „Dänemark verlangt auf Grund des Prager Friedens den nördlichen Theil Schleswigs zurück, weigert sich aber, Garantien dafür zu bieten, daß an den deutschen Bewohnern jenes Landstücks nicht abermals die beliebten Belehrungs-Versuche gemacht werden. Das ist der Kernpunkt des Streites, denn daß Preußen eher das Aeußerste wagen, als die Düppeler Schanzen einem Nachbar ausliefern würde, der in jedem Konflikte zuverlässig auf der Seite der Gegner Preußens stünde, das sieht jedes Kind ein. Oesterreich aber hat nicht das geringste Interesse, Preußen zu drängen, daß es Nord-schleswig ohne alle Garantien hingebet. War die dänische Verfassung kein Schutz für die deutschen Angehörigen Dänemarks, und darüber enthielt die 1863 in Wien erschienene Schrift des damaligen Gesandten v. Bülow: „Schleswig und Dänemark“, höchst schätzbare Eingeständnisse, als noch Oesterreich und Preußen zu deren Schutz autorisirt waren, so würden sie jetzt vollends der Willkür anheimgegeben sein. Wir können also ruhig abwarten, wie und wann Preußen und Dänemark sich über diesen Punkt verständigen. Am allerwenigsten aber haben wir Ursache, Partei zu ergreifen, ja auch nur die gefährliche Vermittlerrolle in einem Streite zu übernehmen, für den die deutschdänische Frage nur ein Vorwand wäre. Es ist sehr schmeichelhaft, daß überall, wo Rechte gefährdet werden, man sich Oesterreichs als des altbewährten Vertreters des Rechts erinnert, aber wir haben von diesem Ruhme sehr wenig Früchte geerntet. Wir sollen das wankende Papstthum stützen, während der Klerus in Italien offen gegen uns Partei nimmt; wir sollen deutsche Interessen an der Nordsee verteidigen, während man uns aus Deutschland hinausgewiesen hat; wir sollen uns der unterdrückten Schwachen annehmen, während wir in eigener Noth nie einen Freund und Helfer finden; wir sollen an die Freundschaft des Mannes in den Tuilerien glauben, der noch jedesmal uns einen Genickstoß versetzte oder ein Bein stellte, wenn er uns zu helfen vorgab. Wir wollen einmal Ruhe haben. Die Zeit, um aktive Politik zu machen, ist versäumt worden; jetzt sind wir mit der Rolle des Zuschauerers zufrieden, so lange man nicht uns selbst belästigt.“

Die N. Fr. Pr. veröffentlicht nun den Inhalt eines Briefs, welcher ihr schon Mitte Januar aus Washington zugekommen war und die Antwort des Juarez auf die Verwendung Seward's zu Gunsten des Kaisers Maximilian in einer erschöpfenden Analyse mittheilt. Sie habe damals nicht gewagt, den Brief zu veröffentlichen, weil er mit den Nachrichten, welche die Freilassung und Rückkehr Maximilian's nach Europa in Aussicht stellten, in all zu schroffem Widerspruche stand. Juarez sagte beiläufig, er sei nicht blutdürstig, und wenn es von ihm abhänge, er würde

dem ihm ausgedrückten Wunsche des Washingtoner Kabinet's gerne Rechnung tragen. „Was aber würde der Kaiser der Franzosen mit mir anfangen, wenn ich an der Spitze fremdländischer Truppen in sein Land eingefallen wäre und nach langem Kampfe einer seiner Generale mich auf französischem Gebiete zum Gefangenen gemacht hätte? Glaubt Hr. Seward, daß Marschall Bazaine oder Miramon, Marquez oder irgend ein anderer kaiserlicher General mein Leben gespart haben würden, wenn ich ihnen in die Hände gefallen wäre?“ Juarez zählte hierauf die Namen derjenigen seiner Generale und namhaften Anhänger auf, welche von den Chefs der kaiserlichen Truppen standrechtlich hingerichtet wurden und versicherte sodann, er würde sich selbst bei den Mexikanern unmöglich machen, wenn er es versuchte, in den Lauf der kriegsgerichtlichen Justiz hemmend einzugreifen.

Wien, 7. Juli. Gerüchweise verlautet, daß Admiral Tegenhoff mit einem Geschwader nach Mexiko sich begeben solle, um die sterblichen Ueberreste des Kaisers Maximilian zu verlangen.

Ein dreifacher Mord wurde in Sezemitz bei Pardubitz vor einigen Tagen verübt. Ein daselbst wohnhafter Arbeiter erschlug seine 3 Kinder im Alter von 12, 10 und 7 Jahren, als dieselben schliefen, mittelst einer Hacke. Er wurde noch in derselben Nacht ergriffen und dem Kriminalgerichte in Chrudim eingeliefert.

Paris, 7. Juli. Der Sultan hat gestern zum erstenmale die Ausstellung besucht, und nahm an derselben ein solches Interesse, daß er seine Anwesenheit bis zum Donnerstag verlängert hat; der Sultan hat wohl ein majestätisches Aeußere und zeigt viel Anstand, aber keinen übergroßen Scharfsinn. Den Hauptgegenstand seiner Bewunderung macht es hier aus, daß nicht allein die Bürgerschaft, sondern auch die unterste Klasse des Volkes Stiefel besitzt.

Paris, 9. Juli. Im gesetzgebenden Körper erklärte gestern Jules Favre, er billige den Kredit von 27 Mill. für Rüstungen und Solderböhlungen, aber er werde nicht dafür stimmen, weil die Ausgabe unregelmäßig gemacht worden sei. Minister Rouher gab die Unregelmäßigkeit zu, sagte aber, die Regierung sei durch die Umstände dazu genöthigt gewesen, da sie vor einem unmittelbar drohenden Konflikt stand, sie habe unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit gehandelt und verlange nunmehr eine Indemnitätsbill. Die gestrige Musterung war glänzend. Der Kaiser war begleitet vom Sultan und dessen Söhnen, vom König von Württemberg, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Fürsten von Montenegro, dem Prinzen Napoleon, dem Prinzen von Oranien, dem Herzog von Aosta, dem Herzog von Leuchtenberg und zahlreichen Generalen und Offizieren aller Nationen. Die Menge war unermesslich. (S. M.)

Petersburg, 7. Juli. Heute ist die Verlobung der Großfürstin Olga Konstantinowna mit dem König von Griechenland offiziell verkündigt worden. Die eigentliche Feier findet morgen statt.

Ein englischer Arzt Dr. Richardson ist durch eine Entdeckung zum Wohltäter der leidenden Menschen geworden. Er hat nämlich ein Mittel entdeckt, einzelne Theile des Körpers unempfindlich gegen den Schmerz zu machen. Diese Unempfindlichkeit wird dadurch hervorgerufen, daß man aus einem Instrument, welches wie eine den allerfeinsten Thau aussprühende Fontaine wirkt, einen Aetherregen auf den kranken Theil richtet. Bald nachdem man das Instrument auf irgend einen Theil des Körpers hat spielen lassen, hört an dieser Stelle alles Gefühl auf. Während einer kürzlich gehaltenen Vorlesung tödtete Dr. Richardson Theile seines Armes, in die einer seiner Collegen große Nadeln stieß, ohne damit den geringsten Schmerz zu verursachen. Die Wichtigkeit dieser Entdeckung ist einleuchtend; denn die Gefahr, die man seither lief, den ganzen Körper unempfindlich zu machen, ist vermieden und die schmerzhaftesten Operationen lassen sich ebenso für den Patienten unempfindlich ausführen, wie unter dem Einfluß des Chloroforms. In England wird dieses Mittel bei Menschen und Thieren mit so großem Erfolg angewendet, daß die Aerzte ihrem Collegen eine öffentliche Auszeichnung haben zu Theil werden lassen.

Wena reisende Järzen ihren Völkern auch viel versprochen, und nichts gehalten haben, so wird ihnen dieß kein Vernünftiger verargen; sie haben sich eben versprochen!

H. Sallier, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.